

Christoph Janacs

Begrüßungsrede zur Ausstellung von John Wieser & Thomas Wozak

Freitag, 10. 10. 2014

Willkommen bei der Ausstellung von JOHN WIESER und Thomas WOZAK, bei NUDES IN GRAPHITE bzw. NUDES AND MORE.

Oder, wenn man so will, bei einer FEIER DER SCHÖNHEIT.

Denn was uns die beiden hier präsentieren – der eine mit Graphitstiften, der andere mit seiner Kamera, und beide, nebenbei bemerkt, Meister der Täuschung –, steht schlicht unter dem Begriff „Schönheit“.

Nur: Was ist schön? Ist es das ebenmäßige Gesicht, das keinerlei Makel erkennen läßt? Ist es der perfekt gebaute Körper, dem Zeit und Alter noch nichts anhaben konnten? Sind es die Geschichten, die ein Gesicht, ein Körper und seine Umgebung, in die er hineingestellt wurde, erzählen, auch wenn es im einen Fall nur ein Flüstern, ein kaum wahrnehmbares Echo sein mag und im anderen Fall das schrille, farbensprühende Geschrei oder das bizarre, die Phantasie anregende oder gar verschreckende Ambiente?

Wir begegnen in dieser Ausstellung zwei Künstlern, die das, was sie unter „schön“ verstehen, auf beeindruckende Weise vorführen, die aber in ihrer künstlerischen Technik und dem, was und wie sie es präsentieren, nicht unterschiedlicher sein können und vielleicht gerade deshalb so gut zusammenpassen.

Da ist JOHN WIESER, der in der Handhabung von Graphitstiften eine schier unglaubliche Meisterschaft erreicht hat und das Auge des Betrachters perfekt zu täuschen vermag: bis zu 200 Stunden wendet er auf, um ein Modell so darzustellen, als handle es sich um eine Schwarz-Weiß-Photographie. „Ästhetischer Naturalismus“ nennt er das, und in der Tat ist die Natur – in unserem Fall: der weibliche Körper – derart ästhetisiert, daß ihm kein Makel anzuhaften scheint. Das verdankt sich aber nicht nur seinem meisterhaften Einsatz von Graphit, der es ihm ermöglicht, jede feine Nuance des menschlichen Körpers, den Licht- und Schattenwurf auf Haut, Dessous und Tüchern so wirklichkeitsnah erscheinen zu lassen, daß man das Dargestellte schier greifen zu können glaubt, sondern auch einer Eigentümlichkeit der Positionierung seiner Modelle: bis auf eine Ausnahme nimmt keine der dargestellten Frauen mit dem Betrachter Augenkontakt auf; immer sind die Augen gesenkt oder geschlossen oder ist der Kopf abgewendet. Das verleiht ih-

nen eine eigene Stille; es ist, als seien sie ganz auf sich bezogen und mit sich selbst beschäftigt, als wüßten sie nicht um die Gegenwart des Zeichners und daß sie in ein Bild verwandelt werden. Das wiederum erlaubt es uns, sie ungestört zu betrachten, da es zu keinem Dialog zwischen ihnen und uns kommt. Dialogferne Schönheit ist, was uns John Wieser bietet.

Ganz anders THOMAS WOZAK. Seine Schönheit, wie er sie uns in der Mehrzahl seiner Photographien präsentiert, ist schrill, laut, bunt, in Bewegung und Aktion, seine Modelle nehmen mit dem Betrachter Augenkontakt auf, sind selbstbewußt, herausfordernd, ja sogar verschreckend, bisweilen gewalttätig – und nicht nur, weil sie manchmal eine Waffe tragen. Die Phantasie des Thomas Wozak speist sich an den bizarren Welten von Fantasy und Science Fiction, von Werbung und Musikclips, von Traum und mitunter auch Alptraum. Und sie entbehrt nicht einer gewissen Poesie, Ironie, auch Selbstironie. Sind Wiesers Modelle auf sich bezogen, gehen jene von Wozak nicht selten in Konfrontation, zumindest meiden sie nicht den Blickkontakt. Reduziert Wieser die Umgebung seiner Modelle auf ein Tuch, einen schlichten Faltenwurf und stellt damit den weiblichen Körper ganz in den Mittelpunkt seiner Betrachtung, baut Wozak mit Geschichten prall gefüllte Kulissen auf, in denen seine Modelle amazonengleich agieren. Das macht Spaß beim Betrachten und regt die eigene Phantasie an.

Gut, daß die beiden Künstler gemeinsam ausstellen. So können wir von Raum zu Raum, von Wand zu Wand wandern, von Schwarz-Weiß zu Farbe und wieder zurück zum Grau, von einer Welt in die andere, werden zu Grenzgängern, Vaganten und lassen uns betören von dem, was wir alle suchen und in der Wirklichkeit viel zu selten finden: Schönheit
Ich wünsche Ihnen anregende Promenaden und den beiden Künstlern viel Erfolg.